

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 29 (1915)**

262 (7.11.1915)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-589319](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-589319)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstingen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58. Amt Wilhelmshafen. — Filiale: Almsenstraße Nr. 24

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Briefporto 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 60 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,60 M., monatlich 75 Pf., einschließlich Briefporto.

Mit einer wöchentlichen Unterhaltungs-Beilage.

Bei den Inseraten wird die schlagzeilige Zeitschrift oder deren Raum für die Inserenten in Rüstingen-Wilhelmshafen und Umgebung, sowie bei Inseraten mit 15 Pf. berechnet, für sonstige ausgedehnte Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags nachher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. Bestellpreis 50 Pf.

29. Jahrgang.

Rüstingen, Sonntag den 7. November 1915.

Nr. 262.

## Risch erobert

(B. T. B.) Sofia, 6. November. (Melbung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Eine bulgarische Division ist in Risch eingedrückt.

## Größere Erfolge in Serbien

Starke russische Angriffe abgewiesen

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 5. Nov. (Oberste Direktion.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der von den Franzosen noch besetzte kleine Graben östlich von Les Rénail (vergleiche Tagesbericht vom 26. Oktober) wurde heute erobert. Ein Gegenangriff gegen den von unseren Truppen geschützten Graben nördlich Rasfagos wurde blutig abgewiesen; am Ende des Grabens wird noch mit Handgranaten gekämpft. Die Zahl der Gefangenen ist auf 3 Offiziere 90 Mann schätzen, 8 Maschinengewehre, 12 kleine Minenwerfer wurden erbeutet. Der englische Oberbefehlshaber Feldmarschall French hat in einem amtlichen Telegramm behauptet: Aus den Verlusten von sieben deutschen Bataillonen, die an den Kämpfen bei Loos teilgenommen haben, geht hervor, daß ihre Verluste ungefähr 80 Prozent ihrer Stärke betragen. Diese Angabe ist glatt erfinden.

Westlicher Kriegsschauplatz. Oberste Direktion des Generalstabs: Ohne Rücksicht auf ihre ganz außergewöhnlich hohen Verluste haben die Russen ihre vergeblichen Angriffe zwischen Swanten und Alsenze sowie bei Gateni fortgesetzt. Bei Gateni brachen wiederum vier starke Angriffe vor unseren Stellungen zusammen.

Oberste Direktion des Generalstabs: Der Angriff der Russen bei Gateni hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Oberste Gruppe des Generals von Vinjingen: Nordwestlich Gaboroff wurden die Russen nach einem kurzen Vorstoß über Radischawala bei Wolged wieder in ihre Stellungen zurückgeworfen. Ostlich von Radischawala machte unser Angriff Fortschritte. Mehrere russische Gegenstücke nördlich Komarow wurden abgeschlagen. — Bei den Truppen des Generals von Volkmer führte unser Angriff gegen den noch von den Russen besetzten Teil von Stornowor zum Erfolge. Wiederum fielen über 2000 Gefangene in unsere Hand.

Balkan-Kriegsschauplatz: Im Morawa-Tale wurden die Höhen bei Krissi in Besitz genommen. Südlich Caaci ist der Name der Felca Planina überschritten. Westwärts des Balkan-Berglandes haben unsere Truppen den Feind geworfen und in der Verfolgung das Nordufer der West(Wolfs-)Morawa beiderseits Realjowo erreicht. Sie nahmen 1200 Serben gefangen. Ostlich der Graya hat die Armee des Generals von Gallwitz den Feind über die Linie Rodica-Santowac zurückgeworfen, hat die Höhen südlich des Ungarisch getriebenen und im Morawa-Tale die Orte Kuprija, Prebnjewa und Varnac genommen. 1500 Gefangene wurden eingebracht. (B. T. B.)

(B. T. B.) Wien, 5. November. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Die Kämpfe um Siemikowce dauerten auch gestern den ganzen Tag über fort. Sie endigten mit der völligen Vertreibung der Russen aus dem Ort und von dem westlichen Trappen. Der Feind ließ nenerlich 2000 Gefangene in unserer Hand. Die Siebenbürger Honveddivision, die durch vier Tage und vier Nächte ununterbrochen im Kampfe stand, hat an der Wiedergewinnung aller unserer Stellungen hervorragenden Anteil. Nördlich von Komarow, am unteren Eiser, wurden einige russische Graben genommen. Westlich von Kasalowa brach der Feind in unsere Stellungen ein; ein Gegenangriff war ihm zuzuführen. Die Kämpfe sind noch nicht abgeschlossen. Sonst im Nordosten an zahlreichen Stellen der Front erhöhte russische Artillerietätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz: Der gestrige Tag verlief auch im Görzischen ruhiger. Nachmittags fanden einzelne Abschnitte des Brückenkopfes den Görz und der Nordseite der Hochfläche von Dobers unter heftigem Geschützfeuer. Verschiedene Bataillone der Italiener brachen in unserem Feuer zusammen. Nachts wurden wieder feindliche Angriffe auf Sagora abgeschlagen. — Ein italienisches Luftschiff warf über Miramare Bomben ab.

Südlicher Kriegsschauplatz: Unsere im Krajengebiet (SO-Herzegowina) kämpfenden Truppen erlitten gestern in umfassendem Angriff den westlich von Grabow auftragenden Berg Rici Miska, der den Berg die montenegrinische Besatzung und machte einen großen Teil zu Gefangenen. Auch südlich von Trebinje wurden mehrere Grenzgehänge genommen. Südlich von Kotor waren vorgeschobene Abteilungen vor überlegenem Gegner einige auf feindlichem Boden befindliche Stellungen. — Die Armee des Generals von Anzeß drängte die Serben auf Krissi und südlich von Kistofast ins Gebirge zurück. Die deutschen Truppen dieser Armee nähern sich Realjowo. Die über die Höhen südlich des Grahatsales vorgehenden österreichisch-ungarischen Kräfte warfen feindliche Nachhuten. Die Armee des Generals von Gallwitz ist in Parafschin eingedrückt. Auch das Vorrücken der bulgarischen ersten Armee macht Fortschritte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Hofer, Feldmarschallsstabsant.

## Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. T. B.) Petersburg, 4. November. Amtlicher russischer Bericht vom 3. November: In der Nähe von Schloß griffen die Deutschen unsere Truppen erfolglos bei Rogosen und Kemmen an. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Auf der Dünajfront gelang es uns, durch einen heftigen und gut vorbereiteten Angriff das Dorf Platonischki (zwei Kilometer südlich des Swenten-Sees) und zwei benachbarte Höhen zu nehmen. Wir machten hierbei zahlreiche Gefangene und erbeuteten Maschinengewehre. Bis jetzt wurden vier Offiziere und 500 Mann in Gefangenschaft. Im Laufe des gestrigen Tages schlugen wir den bei den Dörfern Dato-Dionof, Kamenuda, Budka und Komarow gemachten Angriff des Feindes zurück und machten hierbei 100 Gefangene. Wir warfen die Oesterreicher, denen es gelungen war, südlich Waszki (15 Kilometer westlich Dornow), den Putilowoffluss zu überschreiten, zurück. Wir vernichteten ihre Brücken. Bei Kowow-Kleiniey näherten sich unsere Truppen ohne Schutz den Drobhimberrissen, drangen in die feindlichen Graben ein, warfen den Feind aus dem Graben und machten

zwei Offiziere und 42 Mann zu Gefangenen. Der Feind ergriff von dem Dorfe Kosowda (sieben Kilometer nördlich Siemikowce) aus, unterstützt durch äußerst heftiges Artilleriefeuer, die Offensive und brach in das Dorf Siemikowce ein; nachdem wir ein hartes Feuer auf den vorgehenden Feind und seine Batterien eröffnet hatten, griffen wir an. Es gelang unseren Truppen, die Front des Gegners einzudrücken. Ungefähr 5000 Deutsche und Oesterreicher wurden gefangen genommen. Ausg darauf machte der Feind einen Gegenangriff. Der heftige Kampf dauert an.

(B. T. B.) Petersburg, 5. Nov. Amtlicher Bericht vom 4. November 1915. In der Gegend von Schloß bei dem Dorfe Rogosen wurden wir einen Angriff des Gegners zurück. Südlich des Rabitssee drangen unsere Abteilungen in südlicher Richtung vor. Der Feind leistete hier heftigen Widerstand. Bei Kusan an der Düna Aufwärtst Dänik (8 Kilometer südlich Linnhof) verdrängten die Deutschen, die Düna zu überschreiten, wurden aber zurückgeworfen. In der Gegend von Dänik gelang es uns, südlich Illuri vorwärts zu kommen. In der Nähe des Dorfes Platonischki, südlich des Swenten-Sees, machten die Deutschen mehrere Gegenangriffe, die von uns zurückgewiesen wurden und bei denen es uns gelang, 5 Offi-

siere und 531 Mann gefangen zu nehmen und 4 Maschinengewehre zu erbeuten. Die Verluste in diesem Abschnitt waren deutscherseits sehr groß. Wir bringen weiter erfolgreich vorwärts. Bei Bogasie, nordwestlich Gaboroff (8 Kilometer) gelang es dem Feind, in den tiefen Wald einzubrechen und sich festzusetzen. Die Lage war sehr ungünstig, aber den Kistregungen aller Teile unserer Truppen gelang es, sie wieder zurückzuwerfen. Das ganze Schlachtfeld ist mit feindlichen Leichen bedeckt. Wir machten 8 Offiziere und ungefähr 400 Deutsche und Oesterreicher zu Gefangenen und erbeuteten 2 Maschinengewehre. Die Deutschen antworteten mit rasendem Schußfeuer und griffen erneut an. Ein Angriff nördlich Komarow wurde gleichfalls unter großen Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Der Feind warf zwei Bomben auf den Bahnhof Kowow, nordwestlich des Rodnossee. Die von den Deutschen südlich des Rodnos, nördlich Rodno-Kleiniey, gemachten Angriffe wurden abgewiesen. Der Feind griff darauf erneut an. Der Gegenangriff des Feindes bei Siemikowce scheiterte. Wir besetzten seine Schützengraben und schlugen ihn in die Flucht. Gegen Abend des 3. November kämpfte der Kampf ab. — Der Admiral I. Stab teilt mit, daß die in der Presse erdienten Artikel betr. Truppenausstattungen in Varna vom 3. November erfunden sind.

### Rosafeld.

In die Hände der deutschen Militärbehörden ist folgender Bericht gefallen, den ein russischer Oberst seinem Brigadegeneral erstattet hat:

Am Kommandeur der 2. Brigade Baron v. Stempel, Westfälisch-Rosafeld, 8. 11. 7. 1915, 3 Uhr 30 Minuten. Auf dem Wege Schloß-Mole-Kopori wurde ich beim Herabsteigen aus dem Walde durch feindliche Infanterie beobachtet. Die 2. Kompanie unter Kommando des 4. Bataillons unter Kommando des Kommandeurs und sieben bei Radischawala auf eine etwa 40 Mann starke Schützenlinie, die attackiert wurde. Einige zu mir aberschickte Gefangene vom 176. Regiment wurden wiedergemacht, da die sie begleitenden Russen, als sie das Geschrei ihrer Kameraden bei der Attacke hörten, es für nötig hielten, sich an der Attacke zu beteiligen und daher für notwendig, sich des Dienstes als Begleitmannschaft zu entziehen. Oberst Ma... für die Nichterfüllung: Geisel, Major."

## Vom Seekrieg.

Wieder ein englischer Truppentransportdampfer versenkt?

(B. T. B.) Frankfurt a. M., 5. November. Die Frankf. Ztg. meldet aus Madrid: Amerikanische Nachrichten zufolge ist der englische Truppentransportdampfer Woblesfield mit Kriegsmaterial an Bord von einem Unterseeboot versenkt worden. Der Dampfer, der 3881 Reg.-T. groß ist, war von Gibraltar nach dem östlichen Mittelmeer unterwegs, um den Alliierten neues Kriegsmaterial zu bringen. — Die Ausdecker Zeitung meldet dazu aus Saloniki: In der Nähe von Saloniki versenkte ein deutsches U-Boot mit einem auf landierten Torpedoboot einen englischen Truppentransportdampfer. Das Schiff sank binnen wenigen Minuten. Die an Bord befindlichen 800 Personen sind umgekommen. Das U-Boot entkam unbeschädigt.

## Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Bulgaren beschließen Krisoloff.

(Z. U.) Sofia, 5. November. Die bulgarische Offensive gegen die französische Front hat mit großer Kraft eingesetzt. Unweit Barowo durchbrachen die Bulgaren die französische Stellung und zwangen die Gegner zu kleinem Rückzug. Ueber 300 Gefangene verblieben in den Händen der Sieger. Die Franzosen hatten bereits gemachten Schützengraben wie auf dem westlichen Kriegsschauplatz auszuheben. Der Feind wird verfolgt und beginnt auch an anderen Stellen zu weichen. Arifoloff wird von bulgarischer schwerer Artillerie beschossen. Die Franzosen scheinen mit dem Eintreffen englischer Verstärkungen zu rechnen.

König, 5. November. Laut der Kön. Ztg. meldet das Neuterbureau aus Saloniki unter dem 3. November: Es spielte sich ein heftiger Kampf zwischen den Serben und Bulgaren am Babunapah ab, der den Weg nach Verlepe und Monofit deckt. Beide Orte sind noch nicht vom Oriege betroffen. Nach einer weiteren Neutermeldung vom 4. November haben beträchtliche englische Verstärkungen den französischen Abschnitt erreicht und die zweite französische Armee eingenommen. Sie werde einen beforderen englischen Abschnitt im Süden der französischen





Diffierung annehmlicher wird. (Weisfall, Proteste...)

Das sind Worte, die in Deutschland — und da besonders bei der Sozialdemokratie — verstanden und Genugung ausfinden...

Schlus.

Nürtingen, 6. November.

Streckung der Milch.

Zur Streckung der Milch hat das Ministerium Befehle, durchgreifende Anordnungen getroffen. Durch die bisher bestehenden Bestimmungen erheblich vermindert sind...

Der eiserne Preis.

Der Hilfsverein hat mit Unterstützung der Stadtverwaltung ein Standbild herstellen lassen. Das wie in anderen Städten benagelt werden soll...

Man kann über die Errichtung solcher Denkmäler das große Interesse verschieden Meinung sein, auch über die Methode, auf diese Art Geld zur Unterstützung zu schaffen...

Der Nürtinger Hilfsverein kann für sich in Anspruch nehmen, gleich als der Kaufmann eines solchen geplant zu haben. Er war auch bemüht, ein künstlerisches Werk schaffen zu lassen...

ihrem Blut und Leben den Bestand und die Unabhängigkeit des deutschen Reiches erhalten haben.

Der Hilfsverein hat die Vorbereitungen für die Aufstellung des Standbildes und die Nagelung bereits getroffen. Er hat die zahlreichen opferbereiten Sammler...

Nürtingen, im Kriegsjahre 1915.



Als Erinnerung an die große Zeit, in der das Deutsche Volk einer Welt von Feinden Tag und Nacht...

Inhaber dieser Karte ist berechtigt, Bestellungen auf Kägel anzunehmen; er hat dafür eine Karte auszubehalten...

Nun schließt sich folgende Preisliste der in das Standbild einzuschlagenden Kägel an.

- Preise der Kägel: Eiserne Kägel für 0.50, 1.-, 3.-, 5.- Mark. Messingene Kägel für 1.- und 3.- Mark. Kupferne Kägel für 1.- und 3.- Mark. Silberne Kägel für 10.- und 20.- Mark. Goldene Kägel für 50.- und 100.- Mark.

Wir wünschen Ihnen neuen Unternehmen des Hilfsvereins den besten Erfolg. Er kann solchen auch gebrauchen, da die Anforderungen häufig größere werden.

Die Einweihung des Standbildes erfolgt am Sonntag den 14. November auf dem Schulplatz an der Wittelsbacherstraße. Seine Aufstellung zur Nagelung wird es erhalten im Garten des Herrn Privatiers Horns an der Wittelsbacherstraße.

Das Kriegsverforgungsmittel der Stadt Nürtingen macht darauf aufmerksam, daß es anlässlich der geringeren Bedürfnisse Petroleum, welche zur Verfügung stehen, äußerst wichtig ist, eine verlässliche Sparsamkeit hiermit zu üben...

Die Preisprüfungskommission ist für den Bezirk der Stadt Nürtingen gebildet worden. Mitglieder sind: Bürgermeister Dr. Lufen als Vorsitzender, Ratsherr Aug als dessen Stellvertreter, Kaufmann T. S. Wilmers, Geschäftsführer Oberbach, Geschäftsführer Müller, Schneider S. Müller, Geschäftsführer A. Müller, Kaufmann Thoden, Wirtschaftsbauer Hr. Nierich, Zimmermann Joh. Franke und Kaufmann Wobersoid.

Zur Karteifrage. Es wird noch fortgesetzt darüber geklagt, daß einige Händler behaupten, keine Kartoffeln mehr zu haben, oder erklären, für den Höchstpreis keine Kartoffeln zu verkaufen. Die Konsumenten tun gut, von derartigen Weisungen beim Grobhandelskauf keine Notiz zu nehmen.

Eine Festnacht wird offiziell nicht anerkannt, sondern nur eine Festnachtsfeier. Wolffs Telegrammbureau hat folgende Notiz aus Berlin verbreitet: Es ist nicht richtig, wenn heute über eine Festnacht geklagt wird. Eine solche Feste nur dann anerkannt werden, wenn ein Festverbot in dem bisherigen Umfang nötig wäre.

auf den Kopf der Bevölkerung kann man überhaupt ohne jedes Bedenken 2/3 durch entsprechende Menge von Rohmaterialien erzeugen. Ein täglicher Fettsäureverbrauch von 35 bis 40 Gramm ist unter diesen Umständen als vollst. genügend anzusehen.

Wie die Bundesräte Fleisch- und Fettverordnung zu verstehen ist, darüber bestehen mancher Zweifel, da einige Bestimmungen sicher nicht ganz klar sind, namentlich soweit es sich um die Verteilung von Fleisch, Fleischwaren und Speizen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerksmäßig an Verbraucher veräußert werden dürfen.

Die Einweihung des Standbildes erfolgt am Sonntag den 14. November auf dem Schulplatz an der Wittelsbacherstraße. Seine Aufstellung zur Nagelung wird es erhalten im Garten des Herrn Privatiers Horns an der Wittelsbacherstraße.

Heimbeförderung der Leichen von Gefallenen. Die Königlich-Preussische Militärverwaltung schreibt: Aus zahlreichen Anfragen von Angehörigen gefallener oder im Tode gestorbenen Soldaten geht hervor, daß im Publikum die Meinung verbreitet ist, die Beförderung der Leichen auf deutsche Bahnen erfolge kostenfrei.

Ballspieltheater. (Aus dem Bureau.) Heute und morgen Sonntag finden die letzten Aufführungen von Dr. Kluge statt. Für Mittwoch den 10. d. M. ist ebenfalls ein Eubermann-Abend angelegt und zwar gelangt das erfolgreiche Schauspiel Deimat zur Aufführung.

Wald-Theater. (Aus Walden-Geschichte.) Am Sonntag nachmittag (ermäßigte Preise) und Sonntagabend sind die beiden letzten Wiederholungen der Operette Der Zuseher. Am Montag finden einige Aufführungen der harmlosen Operette Das Formerrädchen in der bekannten Besetzung statt.

Restwechsel. Restaurateur O. Maier verkaufte sein Restaurant und Café zu den vier Jahreszeiten in der Wörtenstraße an Herrn Th. Herrmann mit Eintritt zum 1. Dezember.

Die Deutschen Lichtspiele bringen in ihrem neuen Spielplan den Detektivfilm Der gestrichelte Domino als Hauptfilm.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Hänsli. — Verlag von Paul Zug. — Redaktion: Paul Zug & Co. in Nürtingen.

Platz eine Bellage und das Unterhaltungsblatt.



# „Unsere Marine“

Beste 2 Pf. Cigarette  
Deutsches Fabrikat = Truffrei

GEORG A. JASMATZKI AKTIENGESELLSCHAFT

4696

## Gewerbevereins-Vortrag

Montag den 16. November, abends 8 Uhr  
in der Gewerbeschule zu Wilhelmshaven  
Frau Clara-Schmid-Romberg, Heidelberg:

Vorträge von Bildungen von Kampf und Frieden.

Eintritt für Nichtmitglieder . . 1.25 Mk.

Dienstag den 15. November, abends 8 Uhr  
— Frau Clara Schmid-Romberg: —

Märchen, Lieder zur Laute und Legenden.

Gesamteinnahme für Weihnachtsgeschenke  
an im Felde stehende Söhne u. Wilhelmshavens und Rüstingens.

Eintritt 1.00 Mk. Der Vorstand. 4655

Waschen Sie sich den Kopf mit

**Schwarzkopf-Schampoo**  
mit Veilchengesuch

**Vorzüge:** Schuppenfrei, volles, glänzendes Haar  
Kein schmerzliches Reizen des Kopfs  
Vortreffliche Reinigung des Haarbodens  
Vorbeugungsmittel gegen Haarverlust  
Reinigt und kühlt das Haar  
Bleibt nur mit dem schwarzen Kopf  
Abtönungsfarbe: Haarschwarzschopf, G. m. b. H., Berlin.  
Ehältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

## Großes Breisfesteln

um Kaninchen u. am Sonntag  
den 7. Novbr., nachm. 2 Uhr,  
in der Kaiserkrone.

Eingang zur Regelbahn von der Straße.

## Oldenburger Konsumverein

c. G. m. b. H.

Die letzten Ladungen  
**Weiß- u. Rotkohl, Speisewurzeln u. Stedrüben**

sind eingetroffen. — Verkauf täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 5 Uhr in unserem Lokal  
**am Stau 13.**

4652

Der Vorstand.

## Jeder sein eigener Drucker

Wer kauft:

Praktischen Vervielfältigungsapparat für Typendruck (für Zirkulare, Offerten, Formulare).

Vorführung kostenlos.

Interessenten belieben ihre Adresse unter N. V. 4705 a. d. Exp. d. Bl. einzusenden.

Günstigste Kautions

## Automobil-Leidenschaft

zum Transport Werkbedürftiger von und nach  
außerhalb und in den Betriebsstätten am Ort.  
**W. Schnäkel, Beerdigungs-Institut,**  
Wilhelmshavener Straße 11. — Fernruf 271. 4699

Sämtliche Drucksachen liefert Paul Hug & Co.

## Unser so beliebter Kriegstagen-Atlas

enthält mit der neu hinzugekommenen Karte vom  
nordöstlichen Kriegshauptplatz (Generalfeld-  
marschall von Hindenburg) jetzt 10 vorzügliche  
Karten sämtlicher Kriegshauptplätze, ohne daß der  
billige Preis von 1.50 Mk. erhöht ist.

## Expedition des Nordd. Volksblattes.

Deutsche Lichtspiele  
Göterstraße 60

## Der gestreifte Domino.

5. Abenteuer des berühmten Detektivs Stuart Webbs.  
Hervorragendes Detektiv-Drama in einem Vorspiel und drei Akten.

In der Hauptrolle:  
**Ernst Reiche, der glänzendste Detektiv-Darsteller.**

Der Name des Hauptdarstellers verbürgt einen besonders sensationellen Erfolg!

Berliner Morgenpost vom 28. Sept. 1915:  
Im Romanroman wählte der fähigste Detektiv  
Stuart Webbs fünftes Abenteuer  
„Der gestreifte Domino“ die Aufgabe in  
hohem Maße zu lösen. Weniger durch  
seinen Inhalt, als durch Ernst Reiches  
genauende Darstellung der Hauptrolle und  
die technisch vollendete Ausführung des  
Films. Die Handlung führt in soeben  
Wesfel von dem Schloß eines Millionärs  
in ein Folgebüro, dann in eine einsame  
Wüste, einen unterirdischen Keller, eine  
schneefreie Östernstraße, um mitten im Trüdel  
fröhlichen Maskentanzes zu enden,  
das allerdings durch ein schweres Ver-  
brechen als unterbrochen wird.

Berliner Zeitung am Montag: „Der ge-  
striefte Domino“ betitelt sich das in den  
Morgenposten-Bildern zur Aufführung  
gelangende fünfte „Abenteuer“ des in zwei  
Weltkriegen kriegsgeschichtlich berühmten  
gewordenen Detektivs Stuart Webbs, und es  
ist anzunehmen, daß es es seinen vier Vor-  
gänger an grandioser von Szene zu Szene  
schon steigender Spannung nicht nachsteht.  
Über das Geschehen, das Publikum ver-  
folgte die Film erkennen und noch fähiger

durchgeführten Pläne und Anschläge des  
unvergleichlich schlaunigen und fast-  
Mittigen „Epi hundes“ (wie man drüben  
die Detektiv nennt) würdevoll mit noch  
größerer Aufmerksamkeit als mit den früheren  
Webbs-Abenturen. Ernst Reiche in der  
führenden Rolle hat abermals sein betrie-  
brautungsweises Landesgesetz: „Stuart  
Webbs! Schon der Name ruft bei allen  
Kinobesuchern eine große Bewegung her-  
vor, ist Webbs hoch von allen Detektiven  
der herrorragender, klügster und unerschrockener!  
In dem heute hier zum  
ersten Male zur Vorführung gelangten  
Detektiv- und Emulationsspiel „Der ge-  
striefte Domino“ übertrifft Webbs alle  
seine bisherigen Leistungen. Durch einen  
zufällig in keine Stunde gelungenen Diebstahl  
erhält er Kenntnis von einem trübseligen  
Plan, nach welchem ein unglücklich von  
seinem Vater verbannter Sohn durch seinen  
Stiefbruder zum Wüterich gemacht werden  
soll. Unter großen Schwierigkeiten und  
Belästigungen gelingt es Webbs, die Absicht  
des Verbrechens zu durchkreuzen, ihn zu  
entlarven und den Unschuldigen wieder in  
die Arme seines Vaters zurückzuführen.

Verbrecher aus verlorenen Ehre  
Stimmals-Drama in 2 Akten.

Der Akt. che.  
Vollständiges Drama aus dem brennenden  
Krisen in 3 Akten. 4649

Sozialdem. Wahlverein  
Nützigen-Wilhelmshaven.

Achtung Frauen!  
Montag den 8. d. N.  
abends 8 1/2 Uhr

Berufsausschreibung  
im Gerolshof, Borchstr.

Die durch Amtsgericht bekannt  
gemachte Tagesordnung, betreffend  
einen jährlichen Besch. 4653  
Der Vorstand.

Volksverein Ohmücke

Sonntag den 7. Novbr.,  
nachmittags 5 Uhr,  
bei Gastwirt Helms an der Straße

**Berufsausschreibung**

Zugordnung:  
1. Vortrag.  
2. Geschäftsberichte.  
3. Ausscheidung der einge-  
nommenen Mitglieder.  
Der Vorstand.

Pflicht-  
**Feuerwehr**  
Nützigen I  
(Kriegswehr).  
Montag, den 8. November,  
abends 8 Uhr:

**Uebung**

beim Springhaus  
**Das Kommando.**  
Röhr. 4648

**B. B.**

Banter Bürgergarten. 4045

Täglich von 4 Uhr an

**Konzert.**

Hierzu ladet ein Hebr. Posten  
An-u. Abmelde-Formulare  
liefert Paul Hug & Co.

Deutscher  
**Polzarbeiter-Verband**  
Zentralstelle Wilhelmshaven-  
Nützigen.

Dienstag, den 9. November,  
abends 8 1/2 Uhr:

**Gemeinliche Vertrauens-  
männer-Sitzung**

für die Privat-  
u. Werkbetriebe.

Es ist Pflicht aller Vertrauens-  
männer, die Sitzung pünktlich zu  
besuchen. 4642

Die Ortsverwaltung.

**Fahrräder emailliert**

20) vernietet u. repariert  
**Paul Fißler, Almenstr. 23 a**  
Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder,  
Rahmmaschinen und Automobile.

## Bolfs-Theater

Ede Grenz- u. Bremer Str.

4752 Heute  
und morgen Sonntag:  
Zum letzten Male:

**Dr. Klaus**

Anfang 8 15 Uhr

Bovortauf: In Kiemers  
Hagengeshäft, Marktstr.,  
und im Theaterrestaurant.

Montag und Dienstag  
tag geschlossen!

## Codes-Anzeige.

Wichtig und unerwartet  
verloren nach längerem mit  
Wesibel erlangtem Beside  
mein lieber Mann, unter  
berzugsamer Vater, Sohn,  
Schwagerjohn, Bruder,  
Schwäger und Onkel, der  
Maurer

**Oswald Matthes**

in seinem noch nicht voll-  
endeten 35. Lebensjahre.  
Selbsttötung zeigt dies zu-  
gleich im Namen der übrigen  
Hinterbliebenen an die tran-  
rende Gattin

**Wilha Matthes u. Kinder.**

Nützigen, Grenz, den 6.  
November 1915.

Die Beerdigung unseres  
trauen Entschlafenen findet  
am Montag nachmittags 3  
Uhr von der Beerdigungshalle in  
Nützigen aus statt. 4650

## Nachruf!

Am 4. November 1915  
nach langer schwerer Krank-  
heit unter Zurücklassung der  
Maurer

**Osw. Matthes**

der was was stets ein ge-  
wählter und lieber Kollege.

Die Vertreter der Giererei  
Ress. VII Sorpedewerf.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 7. Nov., nach-  
mittags 3 Uhr, von der  
Beerdigungshalle in Nützigen  
aus statt. 4647

Deutscher  
**Metallarbeiter-Verband**  
Wilhelmshaven-Nützigen.

**Nachruf!**

Den Mitgliedern hierdurch  
zur Nachricht, daß die Rol-  
legen 4645

**Hermann Lutter**

Metallarbeiter

**Theodor Janssen**

Metallarbeiter

den Tod auf dem Schlach-  
teld erlitten haben.

Oben oben Wenden!  
Die Ortsverwaltung.



## Die Kenntnis im Ausland.

Ein wesentlicher Mangel der sozialistischen Politik vor dem Kriege bestand in der ungenügenden Kenntnis des Auslandes und in der dadurch bewirkten falschen oder ungenügenden Berücksichtigung und Würdigung ausländischer Verhältnisse. Unsere Tätigkeit war in der Hauptsache innerpolitisch orientiert, und das noch dazu in einer reichlich einschlägigen Art und Weise, so daß unsere Politik etwas Starres bekommen hatte u. a. in mächtigen weltpolitischen Problemen und Zusammenhängen vorbei sah. Die fürstliche Grübelarbeit des Weltkrieges wird für die deutsche Sozialdemokratie nebenbei auch die Folge haben, daß sie mehr und gründlicher als früher Wissen und Willen der ausländischen Staaten studiert und in ihrer praktischen Politik berücksichtigt.

Einen beschriebenen, aber hoffnungslosen Anfang auf diesem Gebiete hat die Buchhandlung Vorwärts gemacht, als sie gleich nach Ausbruch des Krieges mit der Herausgabe einer Schriftenammlung über die Mächte des Weltkrieges begann und in langsamer Folge immer gehobener inhaltliche und leicht verständliche Monographien über die wichtigsten der kriegsführenden Länder erscheinen ließ. Bis jetzt liegen Schriften über Rußland, die Türkei mit Konstantinopel und Serbien vor. Als neueste Erscheinung ist dieser Tage ein Heft über England aus der Feder des Genossen Dr. Paul Lensch (Das englische Weltreich, von Dr. P. Lensch, Vorwärts-Verlag, Preis 40 Pf.) herausgekommen.

Lensch ist in besonderem Maße zuzufrieden für eine solche Auffassung. Er gehört zu den sozialistischen Politikern, die schon seit Jahren eifrig mit den weltpolitischen und internationalen Entwicklungsgängen beschäftigt haben. Es ist natürlich, daß sein Auge dabei besonders für England, dem mächtigsten Staat im weltpolitischen Kongress der Großmächte, geschärft werden mußte, wobei ihm außerdem zu helfen kam, daß er sich vor Jahren längere Zeit studienreicher in England aufgehalten hat. Schon in seiner vertieften, an neuen und überreichen Schlußfolgerungen reichenden Studie über den Weltkrieg, die Lensch vor ungefähr einem halben Jahre veröffentlichte, rückt er die englischen Geschäfte, die englischen Zustände der Gegenwart, ganz besonders aber die Stellung der englischen Arbeiterkraft innerhalb der sozialistischen Internationale, stark in den Vordergrund seiner Betrachtungen und Unterweisungen und kam darauf zu Ergebnissen, die klar und unabweisbar die Notwendigkeit eines glücklichen Ausgangs des gegenwärtigen Krieges für Deutschland (wobei im Interesse der deutschen Arbeiter als auch der sozialistischen Internationale erkennen ließen).

Die neueste Schrift von Lensch ist selbstverständlich keine Wiederholung dessen, was er früher dargelegt hat, wohl aber eine ausgedehnte Ergänzung. Dem Charakter der ganzen Sammlung gemäß bringt sie vornehmlich Materialien. Aber bei dem ungenügenden Stoff und den unübersehbaren Einzelheiten der englischen Geschichte und Politik besteht die Schwierigkeit gerade darin, das Wichtigste herauszufinden und es in einer knappen und klaren, dem einfachen Arbeiter verständlichen Weise zusammenzufassen zu können. Lensch besitzt Detailkenntnis und kritisches Vermögen genug, um diese

Schwierigkeit zu überwinden. Sein Buchlein sollte deshalb von jedem Arbeiter, der sich in den gegenwärtigen Vorkriegszeiten durchschreiben will, aufmerksam gelesen werden. Wer Lensch's frühere Werke über den Weltkrieg noch nicht gelesen hat, läßt gut, seine neueste Schrift zuerst durchzuarbeiten und die kritische Studie im Anschluß daran. Aber wer auch diese letztere schon früher gelesen hat, wird manches besser verstehen, wenn er das neue Heft über England zuerst vornimmt und die kritische Studie hinterher noch einmal aufmerksam durcheht.

Von den acht Abschnitten der England-Broschüre enthält der erste vorwiegend allgemeine Angaben über Einwohnerzahl des englischen Mutterlandes und der Kolonien, über die geographischen, religiösen und sonstigen gesellschaftlichen Verhältnisse.

Der dritte Abschnitt enthält die wichtigsten Tatsachen aus dem englischen Verfassungsgeschehen, wobei insbesondere interessiert, daß nur 63 v. H. oder mündigen Männer in England aktiv und passiv wahlberechtigt sind gegen 84 v. H. in Deutschland und daß von der Arbeiterklasse nahezu die Hälfte kein Wahlrecht besitzt. Fast ungläubig klingt die Mitteilung, daß noch in den Jahren 1882 und 1883, in den Zeiten der Gladstoneschen Wohlreform auf den englischen Gewerkschaftskongressen Anträge zu Gunsten des Wahlrechts aller erwachsenen Männer abgelehnt wurden. Im vierten Abschnitt behandelt Lensch die englische Verfassung im Grunde und im Wesen, die im Gegensatz zur deutschen Verfassung eine föderale und föderale Organisation Deutschlands und Frankreichs ausdrücklich offenbart und von jeder der Eroberung neuer Gebiete abgesehen hat. Kurze Angaben über die Staatsfinanzen schließen das fünfte Kapitel.

Für die kritische Erkenntnis der englischen Weltmacht und ihrer Tendenzen noch mächtiger als die erwähnten Kapitel sind das zweite (die Entstehung des englischen Weltreiches), das sechste (Die englische Volkswirtschaft), das siebente (Die Kolonien und ihre Verwaltung) und das letzte (Das soziale Leben). Wir sehen in diesen Darlegungen, so sehr sie sich im wesentlichen auf die nachsten Tatsachen beschränken, das gewaltige englische Imperium heranzuwachsen aus schiedenen Anfängen zu steigendem politischen Einfluß bis zur weltbeherrschenden Rolle im neunzehnten Jahrhundert und in der Gegenwart. Wir lernen erkennen, wie dem jähren unangenehmen und kraftvollen Aufwärtsstreben der herrschenden Klasse in England von jeder alle Dinge zum besten dienen mußten, die Religion, die Kriege auf dem Kontinent, Vorkriegsleistungen in anderen Ländern, Sklavenhandel, Entschädigung innen und außen, aber auch die technische Entwicklung und das Freiheitsbedürfnis des Einzelnen und der Nation.

Dennoch — so leitet Lensch das letzte zusammenfassende Kapitel ein — wird man bei Betrachtung des sozialen England immer wieder an die Tatsache erinnert, daß England unter den kapitalistischen Staaten der älteste und damit unmodernste ist, daß seine Struktur die Ringe der frühkapitalistischen Epoche am reinsten zum Ausdruck gebracht und bis heute mehr oder weniger fest erhalten hat. Der Individualismus als Weltanschauung und Wirtschaftsprinzip war Englande Höhe in den Jahrhunderten seiner starken Entwicklung. Aber es hat sein ganzes Leben

und Schicksal so fest und beinahe unlöslich damit verknüpft, daß es den Eindruck an die neue Zeit, die unter dem Zeichen des Sozialismus steht, nicht zu finden weiß, nämlich wohl: in hochmütiger Unterschätzung des Sozialismus nicht finden will. Die geschichtliche Trägerin des sozialistischen Gedankens, die Arbeiterklasse, die in Deutschland ihre historische Aufgabe längst erkannt hat und in jahrelangen Kampf um seine Verwirklichung ringt und dabei auch die bürgerliche Klasse auf dem Wege zum Sozialismus vorwärts zwingt, ist in England kaum in einigen klugen Köpfen zum Bewußtsein ihrer Bedeutung und Kultur Aufgabe erwacht. Folglich sieht auch für die herrschende Klasse der Handel zur praktischen Auseinandersetzung mit den Forderungen des Sozialismus in der Gegenwart.

Wenn auch die englische Arbeiterbewegung weit älter ist als die deutsche, wenn sie es durch rein gewerkschaftliche Kämpfe auch vorläufig noch vermocht hat, den englischen Arbeitern höhere Löhne zu verschaffen, so mangelt ihr doch die sozialistische und internationale Orientierung, die die deutsche Arbeiterklasse ungleich klarer und fester gemacht hat als die englische und die Arbeiterkraft irgend eines anderen Landes. Die deutschen Arbeiter können daher auch die englische Arbeiterbewegung nicht zum Maßstab nehmen, am allerwenigsten in den gegenwärtigen furchtbaren Wirren des Weltkrieges. Vor allen Dingen müssen sie es mit Entschiedenheit ablehnen, von den englischen Arbeitern, oder auch von den Arbeitern der übrigen friedlichen Staaten überlegene Rathschläge oder gar Ratswürfe wegen ihres gegenwärtigen Verhaltens entgegenzunehmen. So rückwärts die deutschen Arbeiter sich auf den Boden der nationalen Verteidigung gestellt haben, so haben sie es doch als Sozialisten getan, die dabei auch keinen Augenblick die internationalen Verpflichtungen des Sozialismus aus dem Auge gelassen haben. Das wird sich in den zukünftigen Zeiten des Friedens, wenn wir ruhiger und leidenschaftsloser als jetzt an die Verteilung der Urlohn und Wirkungen des Weltkrieges herantreten und dabei auch grundsätzlich als früher die auswärtige Politik der Staaten in unserer eigenen Tätigkeit berücksichtigen, mit unabweisbarer Deutlichkeit ergeben.

## Die Lebensmittelpreise nach den neuen Bundesratsverordnungen.

Endlich hat nun doch die Regierung dazu gegriffen, auf dem Lebensmittelmarkt dem Anflug der Preistreibererei zu steuern. Die Maßnahmen treffen im wesentlichen in ihrer Grundtendenz das Richtige; man könnte nur den einen Vorwurf erheben, sie kommen reichlich spät, ein früherer Eingriff hätte viel Erbitterung in der Bevölkerung erlöst.

Die Einrichtung der Preisprüfungscommission für Lebensmittel im Reichsamt des Innern, gebildet aus Parlamentariern aller Parteien mit Einziehung der Händler, Vertreter der Städte und Kommunen, sowie die städtischen Preisprüfungsstellen werden erst bewirken müssen, ob ihre Verordnungen nützlich sind und ihr Einfluß ausreicht, um un-

## Feuilleton.

### Friedemann Bach.

Roman von G. E. Braßvogel.

34) Wenn bei dem Vater alle Gefühle, namentlich Liebe und Grundliebe, still und sonnig wie ein Rosenmorgen alles, Gott, Welt und die Seines umschlossen und darum sich inunter neu gebären konnten, so mußten sie bei Friedemann eine verzehrende, verheerende Gewalt, waren tief, eigenartig beharrlich, und weil sie so ausschließlich und selbstständig ihr Objekt für sich allein in Besitz nahmen, nur einmal in ganzer Wahrheit möglich. — Des Vaters äußeres Auftreten in der Welt war heranziehend, ruhig, behaglich und von einer etwas pedantischen Einfachheit. Aus kleinen ganzen Begehren sprach etwas, was einem Beobachter gleich, und er schien sich darum den Menschen nur zu nähern, um sie an sich heranzuziehen. Sebastian Bach, außer wenn er komponierte oder vor dem Instrument saß, lebte meistens nach außen, so still er sonst auch gewesen mochte.

Wer hätte dem Friedemann, wenn er den schönen Jüngling mit weltmännischer Blässe, mit Gelanterie und salutarer Grazie der Unterhaltung sich überall bewogen sah, glauben sollen, daß er sehr nur noch Innen lebe, daß alles bei ihm, was ihm auch äußerlich im Leben aufstehen möge, Stoff der Imagination sei und eigentlich nie ein Moment einträte, wo in ihm das Sein von der Einbildung, die Wirklichkeit von der Phantasie, die Tatkraft von der Wahrheit getrennt sei. Denn waren alle Dinge Objekte, die er auf sich selbst, sein Ich bezog, daher waren alle seine Handlungen, Gefühle, Beharrungen und er selbst rein subjektiv. Er wurde, und dies prägte sich jetzt in Dresden, wo er sich selbst lebte, langsam aus, immer weniger objektiv, je mehr er es gerade als Künstler hätte werden müssen.

Der Unglückliche, er war noch nicht geleitet durch Erfahrung, noch nicht geleitet in der Schule der Schwärze. Friedemann war als Sohn des großen Bach geboren, das war seine erste Kräfte. Er war der Lieblingssohn Sebastian's, dem der Vater die Prophezeiung seiner Größe

als Dogma eingepflanzt, das war die zweite größere Kräfte, und wenn das noch Leben um kam und in die Seiten eines Herzens griff und sie zerriss, die Seiten, aus denen allein seine Phantasie die Schwärzengänge schuf? Sollte er denn ein Ideal, das außer ihm lag, zu dem er sich mit Sicherheit flüchten konnte, wenn er in Räten war? Nein! Weil er es eben in seinem eigenen Geiste suchte, hatte er nicht, wenn sein Geist an sich selber irredete. —

Habe an deinen reichten Tisch, stolzer Viehhirt der Muse, das Geduld und das Selbstmitleid, dann magst du Frieden haben! — In jedem Charakter ruht ein Verhängnis, in jedem Talent die Entwicklung seines eigenen Könnens. Ich kann nicht über mich. — Das ist die große Melancholie Gottes in der Menschennatur!

Friedemanns Leben und Stellung in Dresden war überaus angenehm und glänzend. Während er als bei einem Organisten der Notdurft. Getragen von dem Namen seines Vaters, seiner eigenen künstlerischen Genialität, die mit Ehrwürdigung sich von Jahr zu Jahr getohtiger ausbreitete, galt er für den höchsten Träger der Kirchenmusik, des ersten großen Stils in Dresden und alle anderen, meist älteren Organisten drängten sich um ihn, als einen Stern, den sie zu verstehen Strahlen bogen. Der Ruhm seiner Orgelkonzerte, in die der Hof, die Oper, kurz alles, was Dresden damals Mächtigendes barg, zusammenströmte, drang ihn weit durch Deutschland und veränderte, daß Friedemann, selbst den Vater nicht ausgeschlossen, der König aller Orgelvirtuosen sei.

So, im Vollgenusse seines jungen Ruhms, stieß er einst, als er von Holzerdorf kam, auf — Toles, der, seitdem ihn Sebastian Bach fortgeführt, in Dresden lebte und sein gewähltes, hoffnungsvolles Dasein durch Privatstunden freilegte.

Er sah verändert und sehr herabgekommen aus. Herr Gott, Toles! Brädel! Im Himmel's Namen, wo stehst du denn in Dresden, wie geht es dir?

„Wie?“ fragte jener mit einem frampfhaften Lachen der Lippe. „Du wußt wissen, wie mir's geht und siehst doch wie ich aussehe!“

„Und warum, wenn du hier bist und Not leibest, warum bist du denn nicht zu mir gekommen?“

„Himmelwetter, was bist du dir ein, Herr Oberorganist? Meinst, nachdem mich dein vornehmer Herr Vater wie einen Salunken behandelt hat, soll ich beim Herrn Sohn betteln?“

„Toles, ach, sei vernünftig! Wozu wir nicht immer Freunde? Wüssten wir uns denn voneinander worden, wenn du dich mit meinem Vater angeschlossen hättest. Du kennst mich doch genug und solltest wissen, wie hoch mir's hier herein drinnen ist, doch mein Vater so fertig gegen dich verfahren —“

„Du siehst also ein, daß ich mit der Fuge recht habe?“

„Nein, unredt hast du! Wenn mich's auch noch so schmerzt, doch mein Vater so streng gegen dich gewesen ist, wenn ich dich auch für einen achtbaren, tüchtigen Musiker halte, wegen der Fuge bist du ein Gef. und — nein, nein, nein! nicht weg. Toles, sei geschick, ich kann doch für die Gedulde nicht! Was uns über die ver. . . . . Fugenanfänger still sein. Du bist mein Jugendfreund, dir geht's schlecht — willst du, daß dir dein alter Friedemann helfen soll?“

Bärgend stand Toles in seinem schützigen Mittel vor ihm, bittere Tränen rannen ihm übers Gesicht, er sah Friedemann starr an und eine stille, tiefe Besinnung lag über des Kamen Leides Gesicht und in dieser Weisheit die alte Freundschaft in sein Herz. Er legte seine Hand in die Friedemanns.

„Ja, bist mir denn, oder —“

„Aber? Nein aber, Toles! Ja, habe dir, damit ich's gut. Nur eine Bitte an dich hab' ich: verspricht mir, daß du kein einziges Mal böse von meinem Vater herreden oder über die Fuge schimpfen willst. Du weißt keine, ich schreibe welche, das. Und jeder mag sehen, wie er besser fährt. Willst du auf die Bedingung, daß wir die Alten sind?“

„Gut, Friedemann, ja, wenn du's so willst! — Aber das sag' ich dir, schenken loß ich mir von dir nichts, Friede, ich hab' dir alles wieder, was du an mir hast, das bin ich mir, das bin ich dem Schimpf schuldig. Denn mir dein Vater angetan hat, hörst du? — Und wenn dir Gott einmal Unglück oder sonst ein Elend schickt, dann bist du ein schlechter

folgende Reformen anzulegen und durchzuführen. Es ist hier der erste Anlauf zu einem Nahrungsmittelsamt mit seinen vereinigten Organisationen vorhanden, wie es von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag gefordert wurde.

Der Bundesrat hat sich zunächst der wichtigsten Frage, der Preisregelung für Butter, zugewandt. Gegenüber einer Preisbegrenzung von 3,40 M. für das Pfund Butter in Berlin ist endlich der Widerstand gegen Höchstpreisfestsetzungen gebrochen und wir sind durch die Verordnung schließlich auf 2,55 M. für beste Tafelbutter gekommen. Ein Preis, noch reichlich hoch, aber doch ein erhebliches Minimum gegenüber der unerhöht hohen Preislage. Dabei wird man nicht stehen bleiben können. Ist der Preis für Butter festgelegt, muß der für Milch und Käse folgen. Nicht minder wichtig ist das Verbot der Zeitfälschung, damit bei der Mäzung der Milchzeugung die zweckmäßigste Verwendung der Milch gesichert ist.

In der Kartoffelverföderung war die Gründung der Reichskartoffelstelle durchaus zu begrüßen. Auch haben wir gleich darauf hinzugefügt, daß die Organisation die notwendige Verforgung nicht bewältigen kann, weil ihr auf dem freien Markt die Kartoffeln nicht zur Verfügung stehen werden. Das Recht der Enteignung fehlte nicht in der Vollmacht, aber ebe die Organisation zur vollen Entfaltung kam, legte die Räte ein, ein schweres Hindernis in der Verforgung. Da wir aber nun zweifelslos genügend Kartoffeln in diesem Jahre haben, so dürfte für den Konsumten ein Ankauf für einen längeren Verbrauch nicht unbedingt notwendig sein, gegenwärtig umfangreiche Einfäufe würden nur einen Mangel an Kartoffeln auf dem Markt hervorufen.

In der neuen Verordnung ist nun auch die Regierung dem Verlangen, daß der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei und die Generalkommission der Gewerkschaften in ihrer Eingabe an das Reichsamt des Innern gekennet gemacht hatten, nachgegeben, indem sie allgemeine Höchstpreise für Produzenten und Handel festsetzte. Auch hier bedeutet der Preis von 4,05 M. bis 4,35 M. für den Zentner ein Minimum gegen den bisherigen. Nur wird es ein wenig Kampf kosten, die genügenden Quantitäten Kartoffeln auf den Markt zu bringen. Hier darf die Regierung vor der entscheidenden Durchführung der Enteignung nicht zurückweichen.

Daß die Regierung ferner die Preise für Kartoffelmehl und Kartoffelflocken herabgesetzt und auch die Spirituszentrale geneigt hat, den Liter Spiritus von 65 Pf. auf 45 Pf. herabzusetzen, ist keine unbedeutliche Maßnahme.

Weniger bedröhtig vorläufig die Verordnung, um im Fleischkonsum Erparnisse einzutreten zu lassen. Eine Erparnis von Butter und Fleisch in den Restaurationen ist wohl mit der Absicht angeordnet, durch verminderten Verbrauch den Markt zu drücken und damit die Preisbildung nach unten zu beeinflussen. Es erscheint uns fraglich, ob die Wirkung erzielt wird. So groß wird der Gesamtverbrauch der Restaurationen nicht sein, daß die Marktlage wesentlich beeinflusst wird. Aber man wird grundsätzlich nichts gegen die Verordnung einwenden können.

Für Wild und Fische sind Höchstpreise bereits angeordnet, hier fällt den Gemeinden und Kommunalverbänden die Aufgabe zu, nach den Berliner Richtlinien Vorschläge vorzunehmen.

Die hohe Preislage für Wild hatte auch nicht die ge-

reil, ein Dump bist du, wenn du nicht zu Toled kommst, verstanden?

„Ja, ja, dann komme ich auch zu dir, Toledschen,“ lachte Friedemann, und Ann in Ann schritten beide zum Organistenhause.

So reich Friedemanns Phantasie, keine ertenportierten Variationen und Fugasätze waren, so konnte man ihn bisher nicht bezeugen, eines Größeren zu komponieren.

Er wollte, wenn er etwas schäfe, ein Lottwerk hinstellen, das an Größe der Höhe, wie der Ausführung alles, was das Jahrhundert gesehen, hinter sich lassen müßte. Das wollte Friedemann — aber was? — das wußte er nicht. Das „Was“ zu finden, war die Arbeit seiner einflussreichen Kunden, und indem er alle seine Kräfte im Innern zur Berührung rief, ließ er sie heiß umfriebrigt wieder auseinandergehen. Er küßte, wie früher sein Vollen sei, küßte zum viertenmal die hiesigen, heißen Schmerzen des Gehörens, die gezwungte und geheimnisvolle Arbeit, aus nichts sich ein Welt zu erbauen. Aus nichts! — Das eben war sein Fehler, daß er, nicht wie sein Vater die Schrift zur Idee seiner Schöpfung nahm, sein Begierung unter die einfache Gehalt des Evangeliums stellte, sondern aus nichts, aus dem salzlos-süßlichen Schmelzlande seiner Einbildungen den Stein der Weisen. Das blickende Dunkel erzeugte wollte, das er ins Gold der Töne zum Tode hin für seine Stein lassen konnte. Verzweifelt, wand gerieten an seinen eigenen Gedanken, „ob er die Arbeit auf, bis ihm die Zeit, der Zufall den Schlüssel zu dem „Was“ in die Hände spielte. — Zeit und Zufall! Was das große Ding da außer ihm, das Leben sollte es machen?

Die allgemeine Kunst, deren Friedemann sich erfreute, brachte ihn in die ausgedehnten Sirkel der Welt. Außer dem Oberbürgermeister Wagner und dem Reichshofrat Friedlich, dem Bürgermeister Wagner und dem Reichshofrat Friedlichen von Hof, die seine Patrone waren, besuchten ihn die Räte von Herdorf und Hof, der Hausmarschall von Erdmannsdorf und der Kammerherr von Hofsdorf. In in ihren Häusern zu empfangen. Die Männer fanden ihn gestreift und angenehm, die Frauen schön, poetisch und

ringte Berechtigung; daß hier vorgegangen wird, ist freudig zu begrüßen.

Wir nehmen an, daß mit diesen Verordnungen die Regierung ihre weiteren Bemühungen nach der Mäßigung nicht einstellt. Von der Reichsregierung eide stelle wird bereits berichtet, daß der Preis für Getreide von 55 Pf. das Pfund auf 45 Pf. herabgesetzt wird. Wir erwarten, daß auch für Graupen, Sälzenfrüchte und Teigwaren entgültige Preise festgelegt werden.

Die Beweglichkeit in der Preisbewegung dadurch, daß Preisprüfungsstellen eingerichtet sind, die je nach Umständen die Preise ändern können, verdient den Vorzug gegenüber dem starren System der Preisfestsetzung, wie wir es bisher hatten. Auf dem eingeschlagenen Wege können wir einen guten Schritt weiter kommen, denn Nahrungsmittel haben wir zur Verfügung, nur müssen sie der Preistreiber entzogen werden. Da aber, wo die Bestände nicht für den beliebigen Verbrauch ausreichen, schränkte man allgemein den Konsum ein und setzte auch den Wohlhabenden nicht, durch größeren Einkauf diese Unannehmlichkeit abzumehren. Hier hilft nur die Einteilung, wie wir es mit den Brotkräften beim Verbrauch des Getreides durchgeführt haben.

Treffen wir diese planmäßige Ordnung der Verteilung und der Konsumtion, dann kann der erwerbstätigen Bevölkerung die Lage sehr erleichtert werden, schwer genug bleibt sie dennoch.

### Uns dem Lande. Wohlgebrachte Wohnungen.

Das Reich hat sich bekanntlich zu einer Erhöhung der Kriegszulagen veranlaßt gesehen, die mit dem 1. November in Kraft getreten ist. So gering die Erhöhung auch ist — von monatlich 12 auf 15 Mark für Ehefrauen und von 6 auf 7,50 Mark für Kinder und sonstige unterstützungsbedürftige Personen —, so bestand doch bei der Regierung die wohl nicht ganz unbegründete Befürchtung, daß die Gemeinden die Erhöhung zum Anlaß nehmen würden, die von ihnen gewährten Unterstützungen entsprechend zu kürzen. Deswegen wies die Regierung ausdrücklich darauf hin, daß die Erhöhung der Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer „in vollem Umfange zugute kommen“ sollte; sie dürfen „den Versicherungsbeträgen nicht etwa als Anlaß gegeben werden, maimehr die von ihnen bisher gewährten Zuschüsse entsprechend herabzusetzen“.

Ob trotzdem irgendwo die Unterstützungen herabgesetzt worden sind, ist uns nicht bekannt geworden. Aber nur wenige Städte und im Verhältnis noch weniger Landgemeinden sind dem Reiche gefolgt und haben ihre Zuschüsse erhöht. Im Allgemeinen sind nur 3 Städte bekannt, die dem Beispiele gefolgt sind. Das sind Hamburg, Kiel und Rastatt. Rastatt hat durch seinen Hilfsverein schon vom 10. Oktober ab seine Unterstützungssätze um 2 bis 3 Mark pro Familie erhöht.

Dagegen werden uns aus dem Lande, aus ostpreussischen Gemeinden, aus Ostpreußen und anderen Teilen der Provinz Hannover verlaufbar, daß die Prüfung der Bedürftigkeitsfrage in manchen Fällen recht engherzig ausfällt.

Wir weisen darauf hin, daß im vorigen Jahre das ostpreussische Ministerium des Innern in einer Verfügung eine möglichst weitestgehende Aufklärung den Gemeinden empfohlen hat. Jetzt hat auch der preussische Minister des Innern in einer Verfügung, in welcher er den Re-

gakt, er war im besten Zuge, Modertitel zu werden. Was aber auf ihn einen besonderen Wang war, war, daß er in Wirklich Hotel noch gefolgt wurde, daß beide, Heinrich wie Antenie, sich lebhaft für ihn interessierten und er bei ausserordentlichen Gelegenheiten mit höchstem Beifall bei Hofe geschickte hatte. Er stand auf der Spitze seines Glanzes, nur die Schöpfung eines großen Werkes konnte ihn noch über sich selbst erheben. — Einen stolzen Augenblick, ein hohes, strahlendes Glück hatte er aber eben erreicht — sein Vater war zum Vorkonstituenten des Königs ernannt worden, er konnte dem, den er für sein Vorbild ansah, an den ihn die höchste, je einzige Liebe und Verehrung knüpfte, die Nachsicht selber bringen und den lustigen Dreieck der Anerkennung um des Vaters ergötzen. Schweiß flachten. Mit tausend lachenden Jubelstimmungen, die alle Hände mit sich nehmend, reiste er nach Leipzig mit dem festbaren Diplom und die Engel der Liebe und Segens flatterten vor ihm her zum Vaterhause. — — —

Am Vaterhause! — Mehr denn vier Jahre hatte er es nicht wiedergesehen!

Wenn wir in ostpreussischen Singsingst, von der keigen Schönheit nach Gewöhnung unserer Winde und Äpfel erfüllt, aus der Heimat getrieben werden in die große, schimmernde Welt, wenn uns noch mondum Anpfe, mancher Verführtheit endlich vergönnt ist, lassen Sie zu sehen und in möglichem Grade das zu erreichen, was man ersehnt, und man sich nun wieder zur Heimat wendet, lei's für immer, lei's auf kurze Zeit nur, mit welcher Selbstgefriedigung und Wärme tollt man die alte wohlfruchtete Straße hin und quert nach dem grauen Dürstern, dem Luststürme am Gehöbe der Jugendjahre. Wie wird das alles aussehen an Hause, wie man sich so vieles verändert haben! Und wenn man sich die Heimat noch so verändert vorstellt, so anders, so ganz anders, als wie sie gememert ist, gläubt man sie doch immer.

Der Gedanke mag sich vorher mit jeder Veranlung bekrumelt haben, das Herz, das Auge tut es nie und bemerkt selbst jede leere Stelle, jede Verdrängung der Dinge, die dem Hirn freilich keinen Eindruck mehr macht.

(Beitrag folgt.)

nerungs-Präsidenten die Unterstützungserhöhung zur Kenntnis bringt, diese Maßnung der Reichsregierung unterrichten. Die Verfügung des preussischen Ministers enthält für die des Krieges-Unterstützungswesen in den Gemeinden und den Hilfsvereinen leitenden Personen so hochschätzende Sätze und Mahnungen, daß wir ihre weitestgehende Befolgung für eine Pflicht halten. Es heißt dort:

„Im übrigen gibt mir die Tatsache, daß bei den Zentralinstanzen täglich zehntausende Bescheidungen von unterstützungsbedürftigen Ehefrauen und anderen Angehörigen von Kriegsteilnehmern einlaufen, die nicht immer für unbegründet erachtet werden können, Veranlassung, erneut darauf hinzuwirken, daß eine von jeder Engstirnigkeit freie Prüfung der Bedürftigkeitsfrage ein dringendes Erfordernis ist. In diesen Fällen wird die Bedürftigkeitsfrage unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit für die Ehefrau oder sonstige Angehörige vermerkt. Ganz gewiß müssen diese dazu beitragen, den zum Lebensunterhalt erforderlichen Verdienst möglichst selbst zu erwerben. Es darf aber hierbei nicht außer acht gelassen werden, daß die Ausnutzung der Arbeitskraft der Ehefrauen nicht selten durch das Vorhandensein von kleinen Kindern, die der mütterlichen Aufsicht nicht entbehren können, erschwert wird. In solchen Fällen wird deshalb, wenn nicht eine anderweitige sachgemäße Beschäftigung der Kinder möglich ist, die Unterstützung nicht unter Hinweis auf die Arbeitsfähigkeit verweigert werden können.“

Wer da weiß, wie oft den Kriegsvater ohne Rücksicht auf erschwere Hindernisse die Worte entgegengehalten worden sind: „Sie können doch arbeiten“, der wird die vorstehenden Mahnungen des Ministers für sehr angebracht halten.

Die Verfügung des Ministers sieht aber auch noch eine Erweiterung der Unterstützung vor. Es heißt nämlich ferner noch:

„Es darf auch nicht unberücksichtigt bleiben, daß bei der langen Dauer des Krieges die Bedürftigkeit nicht nur in dem Besitze von Mitteln zur Bekämpfung des Lebensunterhalts in die Erscheinung tritt, sondern sich auch in der Notwendigkeit der Beschaffung von Kleidungsstücken aller Art und — beim Roben des Winters — von Brennmaterial äußert. Wenn derartige Bedürfnisse durch Naturkatastrophen befriedigt werden, so ist dagegen nichts einzuwenden; für erforderlich halte ich es aber, daß diese Naturkatastrophen angesichts des für sie notwendigen, im Verhältnis großen Kostenaufwandes nicht auf die Mindestunterstützungen in Anrechnung gebracht, sondern als Zusatzunterstützungen gewährt werden.“

Die Versicherungsbeträge genügen ihren Verpflichtungen nicht schon, wenn sie von den Familien der Kriegler die unmittelbare Not fernhalten, sondern sie sind darüber hinaus verbunden, ihnen — wenn auch nur naturgemäß in bescheidenem Ausmaße — ein Leben zu gewährleisten, das neben der Erziehung der Familie auch die Möglichkeit der Erziehung der Kinder durch die Mutter bei Abwesenheit des Vaters gestattet. Daß hierzu, wenn nicht andere Einnahmequellen hinzutreten, die Mindestsätze trotz der Erhöhung bei den gegenwärtigen Leisungsverhältnissen häufig nicht hinreichen werden, liegt auf der Hand.“

In den Gemeinden, auf die wir oben hinwiesen, wird man sich hoffentlich nun benehmen. In vielen, besonders ärmeren Gemeinden, hat man sich bisher nicht dazu aufgeschlossen, neben den staatlichen Mindestsätzen auch noch aus Gemeindegeldern eine Unterstützung zu gewähren.

## Die Kämpfe im Eisernen Tor.

Deutsche Südbahner, 30. Oktober 1915.  
Trijona.

Auch die alte Römerstraße durch das Agera-Tal verfiel an den heillosigen Lermack Derrschel ist heute zur Öcherstraße geworden. Sie ist der einzige Weg durch die weissen Walden nach Langen an der Donau. Der Schienenverkehr, der hier von Temeodar nach Celsova führt, ist heute beladen mit tausend Wagen — aus Antonitz und Magdeburg und Wien, von der Schwäb, von Weiden, von Siebenbrunn, Bogot aus Eßbach, Gschützgen und Wegen aus West-Brägg. Auf der Gmauer schlingt sich die Regimenter, Batterien und Soldaten — durch die in all ihrem Schmutze bunten Landschaften, die am Fuß der Berge stehen, bewohnt von Rumänen, Deutschen, Ungarn — einige auch von verdrängten Bulgaren. Unter den schwarzen Ruppen des rumänischen Grenzmanns entlang laufen deutsche Ringmaschinen über die Donau und Regatta nach Ungarn vor. Ein grauer Felsblock liegt in der Wechslung hinter dem schwarzen Walle der Sibirica und bedeckt das Mündungsfeuer der Suburbs wachsenden Bergen.

Der serbische Hügel, den die Donau zwischen Gelabahn und Vaga-Polanka (in Vuktsin nur 20 Kilometer von einander entfernt) umschließt, war im Anfang unserer Offensivt ziemlich hart besetzt gewesen. Durch Demonstrationen hatten wir die serbischen Truppen nach eine zeitlang festgehalten. Am 23. Oktober morgens 9 Uhr die ersten Staffeln am serbischen Wer Landen, mögen es wer ein Kinderpiel, he zu betreiben. Unsere schützenden Geschäfte kimmten die serbischen Kanonen für sich ab. Unsere Ritter hatten die serbischen Kanonen auf dem Fort Blarobeth, auf den Höhen von Gij, die serbischen Geschäfte auf der Höhe 502 längt entbot. Am Sonntag früh, als der Angriff in drei Staffeln unter dem Schutze einer von Kja Anob sie weit oberhalb Tolja laufenden Feuerlinie sich hinüberließ, waren die meisten der serbischen Batterien schon unter unserer Feuer. Die wichtigen Höhen und Schluchten haben unter unserer Feuer. Mit ein paar Mann an Verlusten wurden die serbischen lebenden Truppen übergeben. Amm ein ernsthafter Kampf fand statt, sondern nur eine wilde Raube — aus den Höhen und Gebirgsregionen, die die Werben längs der Donau gebaut hatten, aus den Batterien, bei denen sie nach Hausen von Muntion fanden, aus Tolja, von wo drei gut liegende Schiffe unserer Artilleriegeschütze die ganze Aufmerksamkeitsverlag verteilte. Die Serben flohen in die dichten herbstgebräunten Wälder des Berglandes — auf Jasioac — von da nach







### Bekanntmachung.

Nach Grund des § 5 der Bundesgesetzordnung vom 2. September 1915 über Befreiung der Schiffsbesatzungen (R. G. Bl. S. 154) hat das Reichsministerium unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 6. Oktober 1915 bestimmt:

- Es ist verboten:
  1. Söhne in Verkehr zu bringen, außer zur Bestellung von Offizieren;
  2. Mütter jeder Art oder Söhne zur Bestellung von Offizieren und anderen Angehörigen der Besatzungen, Banden und ähnlichen Organisationen zu verwenden;
  3. Schiffsjungen heranzuziehen, auch im Haushalt;
  4. Soldaten an Jugendliche, die älter sind als sechs Wochen, sowie an Schwärmer und Maflosler zu verfahren;
  5. Mütter jeder Art bei der Brotbereitung zu verwenden;
  6. Mütter jeder Art bei der Zubereitung von Speisen zu verwenden;
  7. Mütter zur Herstellung von Gasen für technische Zwecke zu verwenden;
  8. Schiffsjungen heranzuziehen.

Als Mütter im Sinne dieser Verordnung gilt auch eingetragte Mütter und Zwillingen; als Söhne gilt jede mit Betrug an gerechtere Mütter, auch in eingetragter und eingetragener Form.

Zusammenhangungen gegen diese Verordnung werden nach § 6, Ziffer 4, der Bundesgesetzordnung mit Geldstrafe bis zu 1500 RM, oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

Das Reichsministerium des Innern kann Ausnahmen von dem Verbot in § 1, Ziffer 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8, bewilligen.

Diese Verordnung tritt am 7. November 1915 in Kraft. Oldenburg, den 2. November 1915.

Ministerium des Innern. G. d. r. v.

Vorliegende Bestimmungen werden zur weiteren Kenntnis gebracht. Die Beachtung wird streng überwacht werden. Rültingen, den 4. November 1915. Großherzoglich Oldenburgisches Amt Rültingen. Hillmer.

### Bekanntmachung.

Für den Bezirk der Stadt Rültingen ist eine Preisprüfungsstelle

nach den Vorschriften der Bundesgesetzordnung vom 25. Septbr. 1915 eingerichtet worden.

Der Prüfungsausschuss gehören an: Bürgermeister Dr. Zueren als Vorsitzender, Ratsherr Hugo als Stellvertreter des Vorsitzenden, ferner als Mitglieder Kaufmann D. H. Jürgens, Geschäftsführer Oberbach, Geschäftsführer Müller, Landwirt H. Müller, Geschäftsführer J. Müller, Kaufmann Thoben, Werft-Schiffbauer Fr. Hinrichs, Zimmermann Joh. Jansen und Kaufmann Bardeget.

Die Prüfungsausschüsse hat außer anderem die Aufgabe, die den örtlichen Bedürfnissen angemessenen Preise zu ermitteln und bei der Ueberwachung des Handels mit Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes mitzuwirken.

Die Bevölkerung wird gebeten, die Preisprüfungsstelle in der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Mitteilung ihrer Wünsche und sonstige Beschwerden über die Preisbildung zu unterstützen. Auch die Mitglieder der Prüfungsausschüsse sind gebeten, die Angelegenheiten entgegen zu kommen. Oldenburg, den 4. November 1915.

Stadtmagistrat. Dr. Zueren.

### Gemeinde Osterburg.

Montag, den 8. November 1915, von morgens 9 Uhr ab:

### Kohlverkauf

im Schuppen des Bauwirtschaftlichen Konsumvereins Osterburg, Bahnhof Osterburg. Preis pro Pfund 5 Pfennig.

Der Kohlverkauf in der Spinnerei wird Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 1.30 bis 4.30 Uhr fortgesetzt. Anwesen: Preis, Maß und Probentauschungen. Osterburg.

Verkaufe am Montag, ab morgens 7 Uhr vom Beginn an dem Geleis des Konsumvereins eine Ladung prima Tafelobst.

Zentrum 17 RM, in kleineren Mengen pro Hbd. 17 Pf. Anton Lange, Wilhelmsh. Straße 67, Oberhalb Union. Osterburg.

### Siebethsburg's Heim

Siebethsburg's Störchebrot- und Götterbrot-Stränge. Komplett mein Lokal nach Umbau einer geräumlichen Wohnung. Paul Dacke.

## Hohenzollern - Lichtspiele.

Grösste und schönste Lichtbildbühne. Leitung: O. Baumeister.

Der beste Lustspielmacher, der je erschienen ist. Ueberritt aller bisher Dargestellten. Grosses Theater-Orchester.

### Henny Porten

der Liebling des Publikums in

## Nur nicht heiraten!

Lustspiel in 3 Akten.

Drei Akte Drei Akte  
**Derschwarze Pierrot**  
Ein packendes Drama voll spannender Szenen.

Die drei Willys  
Hochkomisch.

## Der neue Golem

Komödie.

Heiteres aus Hennys Brausejahren. Alleiniges Auf-führungsrecht für Wilhelmshaven und Umgegend.

Angenehm durchwärmte Räume. Vorzügliche Restauration. Haltestelle der Strassenbahn. 4862

## Spreiserüben eingetroffen!

Th. Erveling

Genossenschaftsstraße 1 ••• Telefon 1228.

Gut erhalt. Kinderklappstuhl 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel! 12 neue Schlaf-Stubenmöbel!

### Gelegenheitskauf!

Beitrag 1-2 Bbl. von 5 RM, an Abnehmer 15 RM, groß. 10 RM. Bodecasse 15 RM, Abnehmer 20 RM, Stühle 1 RM. 1459 Wilhelmshaven, Str. 80

### MUSIK-Instrumente

Echte Grammophone Menzshauer-Zithern Menzshauer-Harmonikas Konzert-Zithern Lauten & Gitarren Mandolinen Harmonikas Schülter- und Turner-Trommeln und Flöten Mundharmonikas etc.

A. E. Fischer Musikinstrumenten-Fabrik Musikalien-Verlag u. Hdlg. Wilhelmshaven, Viktoriastr. 4.

Eine größere Anzahl erstklass. Schreibmaschinen gebraucht, jedoch vollkommen aufgearbeitet, unter Garantie sehr preiswert abzugeben. 14708

ESPE-Vertrieb Vertin W. Pöfdenamer Str. 75. Viktoria Bremen, Dannebergstr. 19.

## VARIÉTÉ THEATER ADOLPH

Max Walden Gastspiel

Bis Sonntag abend: Der Juxbaron.

Ab Montag abend: Das Farmarmädchen

In Vorbereitung: Unter der blühenden Linde.

Jeden Sonntag 2 Vorstellungen

4665 Anfang: nachm. 3.30 Uhr und abends 8.15 Uhr

Wilhelmshaven, Straße 35

Täglich Gastspiel der Kölner Volksbühne

Dr. Peter Eberhard

Ab Sonnabend

Großes Volksfest

Ein armer Zirkusführer

Wahrgang in einem Akt.

Derallt folgende: Eine tolle Tänzer-Varieté

Kneipkur

Schwanz in einem Akt.

Mitgliedern das große Varieté-Programm - Metropol - Kino mit neuen Aufführungen.

Wahrgang 8 Uhr abends. Antrittsdarstellung 7 1/2 Uhr.

Zum Vorwärtskommen

ist eine schöne, flotte und laune

Handschrift

unbedingt nötig. Antritt 10 Uhr. Erfolg unter Garantie.

Eintritt täglich. Eintritt 50 Pf.

Empfehle zum Dedem:

Stier Feder, mit 33 Punkten angeführt, sowie den Prämierten

über den Rand. 14830

5 Breche, Neander Strasse

## Hennings

Brötchen und Zwiebacke

Mehl

neuer Ernte 4814

verbessertes

Backverfahren

jetzt wirklich

hervorragend!!

### G. Sagoob

Wilhelmshaven, Nr. 19, 20. Konditor, Gebäck, Kuchen, Torten, Pasten, etc.

### C. Schmidt

St. Pauli, Speer, Thiering. Brot, Pasten, etc.

### J. Harms

Marktstraße 43. Konditor, Gebäck, etc.

### W. Niemann

Oldenburg, 27. Konditor, Gebäck, etc.

### R. Lehmann

Oldenburg, 15. Konditor, Gebäck, etc.

### Heinr. Sagehorn

Wulfsburg, 41. Konditor, Gebäck, etc.

### Herm. Enke

Oldenburg, 5. Konditor, Gebäck, etc.

### Diedrich Jürgens

Oldenburg, 1. Konditor, Gebäck, etc.

### Th. Arnold Neht

Oldenburg, 19. Konditor, Gebäck, etc.

### O. H. Jürgens Nachf.

Oldenburg, 29. Konditor, Gebäck, etc.

### Wilhelm Wulff

Oldenburg, 15. Konditor, Gebäck, etc.

### J. Meyer

Oldenburg, 15. Konditor, Gebäck, etc.

## Praktischer Wegweiser

empfehlensw. Geschäfte

<b>W. Schick</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Edelweiß</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Verkehrsbank</b> Bank, etc.
<b>E. L. Heidenreich</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Gebr. Meyer</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Wolffhauer Brotfabrik</b> Brot, etc.
<b>Joh. Storm</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Gebr. Bohlen</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>U. v. H. de Jonge</b> Konditor, Gebäck, etc.
<b>H. Jürgens Nachf.</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Gebr. Meyer</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Staal &amp; Cramer</b> Konditor, Gebäck, etc.
<b>Louis Klaus</b> Konditor, Gebäck, etc.	<b>Gebr. Meyer</b> Konditor, Gebäck, etc.	

### Gebr. Mingers

Konditor, Gebäck, etc.

### Heinrich Albers

Konditor, Gebäck, etc.

### Jacob Bohlen

Konditor, Gebäck, etc.

### U. v. H. de Jonge

Konditor, Gebäck, etc.

### Staal & Cramer

Konditor, Gebäck, etc.

### H. Weblau

Konditor, Gebäck, etc.

### Joh. Mehrens

Konditor, Gebäck, etc.

### Sander Brotfabrik

Brot, etc.

### Johs. Heeren

Konditor, Gebäck, etc.

### Fr. Kuck

Konditor, Gebäck, etc.

### A. Laks

Konditor, Gebäck, etc.





